Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben **C. G. Laue** in Leipzig.

Leipziger Zweigverein des Sächsischen Ingenieur- u. Architekten-Vereins.

G. Unter Führung des Herrn Baumeisters Reinhardt besuchte der Verein am 2. d. M. eines der großartigsten Etablissements der Umgebung Leipzigs, die Riebeck'sche Brauerei in Reudnitz. Zunächst ward das Kessel- und Maschinenhaus, woselbst zwei Dampfkessel à 50 Pferdekraft und eine Dampfmaschine von 25 Pferdekraft zum Betrieb der Brauereimaschinen in Thätigkeit sind, und alsdann die ursprünglich errichteten Brauereigebäude mit den Malztennen und die noch im Bau befindliche neue Mälzerei besichtigt. Die Letztere besteht aus 3 übereinander gelegenen großen Malzkellern mit 4 darüber gelegenen Böden; in derselben ist eine circa 70 qm große Malzdarre mit 3 Hordenlagen eingebaut, auf welcher das in vorerwähnten Kellern gekeimte Malz getrocknet resp. gedarrt wird.

Diese Mälzerei steht wieder in Verbindung mit der vor circa 10 Jahren errichteten Mälzerei, welche 2 übereinander gelegene Malztennen, 1 Parterre, 3 Böden und eine große Doppeldarre enthält. Im Parterre befinden sich die geräumigen Speise- und Schlafsäle für das Brauereipersonal und ist zur Beköstigung desselben 1 Küche mit completer Dampfkocherei angelegt. In sämmtlichen Malzkellern können jährlich ca. 50,000 Ctr. Malz producirt werden; die Böden waren mit bedeutenden Gerste- und Malzvorräthen gefüllt.

Einen imposanten Anblick gewährte das zwei Sudwerke enthaltende Brauhaus, welches mit den neuesten Geräthen, Apparaten und Maschinen versehen ist; in demselben werden per Tag ca. 500 Hektol. Bier gebraut. Ueber dem Sudhaus befinden sich die Böden, worauf das Malz geschroten und von der königlichen Steuerbehörde in besonders dazu construirten Wagen verwogen wird.

Dem Sudhaus gegenüber liegt das mit 8 Kühlschiffen ausgerüstete Kühlhaus, unter welchem die zur weiteren Abkühlung des Bieres dienenden 8 Berieselungs-Kühlapparate neuester Construction aufgestellt sind.

Ferner liegen unterhalb dieser Räume die seiner Zeit vom früheren Besitzer zuerst errichteten Gähr- und Lagerkeller. Hieran schließen sich zwei weitere stattliche Gährkeller (wovon einer erst kürzlich gebaut) mit großen, geräumigen Eisbehältern.

In sämmtlichen Gährkellern sind ca. 260 Bottiche mit à ca. 30 Hektoliter Inhalt aufgestellt. Ueber letzteren Kellern befinden sich die Hopfenböden, auf welchen große Quantitäten bairischen und böhmischen Hopfens lagerten.

Zur Inbetriebsetzung der Bier- und Faßaufzüge, Wasserpumpen, Hebewerke und Kühlapparate ist eine Dampfmaschine von 12 Pferdekräften aufgestellt, neben welcher sich noch eine 6pferdekräftige Reservemaschine befindet.

Die 8 Meter unter dem Hofniveau liegende Kellerei gewährt einen interessanten Anblick. Außer den unter dem Kühlhaus liegenden Lagerkellern sind hier — von einem Vorkeller abgehend — 18 Kellerabtheilungen mit großen Eisbehältern erbaut. Die Biere lagern in großen zweimal übereinander liegenden Fässern, welche je ca. 60—70 Hektoliter enthalten; es werden in sämmtlichen Kellerabtheilungen bei einer Temperatur von 2—3° C. ca. 50,000 Hektol. gelagert. Die Kellerräume sind alle gut ventilirt und war in denselben eine gesunde, reine Luft vorhanden. Ueber den Lagerkellern befinden sich Faßpichräume, sowie der Schrotraum zur Abfuhr des Bieres, wohin dasselbe mittels zweier großer Aufzüge befördert wird.

In unmittelbarer Verbindung mit den Aufzügen befindet sich die mit allen nöthigen Hilfs- und Waschmaschinen versehene Faßspülhalle, neben welcher die mit eisernen Dach- und Rost-Jalousien versehene Picherei liegt; letztere steht wieder mit der Böttcherei in Verbindung. Außerdem befinden sich in diesem Gebäude große Schlosser-, Tischler- und Schmiedewerkstätten mit den nöthigen Hilfsmaschinen. Zur Inbetriebsetzung dieser letzteren, sowie der Faßwaschmaschinen und des Ventilators zu den Pichmaschinen ist ebenfalls eine 6pferdige Dampfmaschine aufgestellt. Dem Werkstättengebäude gegenüber befindet sich ein großes Reserve-Eishaus zu ca. 60,000 Ctr. Eis. Aus diesem wird das zu den Kühlapparaten rc. nöthige Eis durch die Eis-Lowries übergeführt. Anschließend an dieses Eishaus befindet sich der zur Stallung für 30 Pferde eingerichtete Pferdestall, welcher durch Oberlichte erleuchtet wird; die gute Ventilation desselben ward besonders bemerkt. In diesem Stallgebäude sind außer dem Stall für kranke Pferde noch die Kutscherwohnungen, Geschirr- und Futterkammern, sowie die zur Desinfection der von dem ganzen Etablissement abzuführenden Wässer nöthigen Apparate. Die nach Prof. Hirzel's System angelegte Gasanstalt war noch im Bau begriffen.

Die in den letzten Jahren errichteten umfangreichen Baulichkeiten und Einrichtungen wurden von den Brauereiingenieuren Hanner und Hering in Leipzig vorzüglich entworfen und ausgeführt.

Das Etablissement selbst beschäftigt 190 Personen und wurden im verflossenen Braujahre laut steueramtlicher Declaration ca. 60,000 Ctr. Malz verbraut und dafür 120,000 ℳ Malzsteuer entrichtet.

Die Riebeck'sche Brauerei ist hiernach die größte Sachsens und die zweitgrößte in Norddeutschland.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein.

Zur Düngung der Obstbäume.

Herr Fritz Lucas berichtet darüber in den „Pomologischen Monatsheften": Vor mehreren Jahren traf ich auf einer Reise mit dem bekannten schweizerischen Baumzüchter und Pomologen Herrn Schultheß aus Horn zusammen und in eifriger Unterhaltung kamen wir unter Anderem auch auf die Düngung der Obstbäume zu sprechen. Herr Schultheß machte mich dabei mit einer Art von Düngung bekannt, welche, weil mir in der Art neu, meine volle Aufmerksamkeit fand, weshalb ich auch nicht zweifle, daß eine Veröffentlichung derselben für Viele von Interesse sein dürfte. Genannter Herr theilte mir mit: „In der Nähe meiner Besitzung befindet sich ein großer, von einer Mauer umfriedigter Obstgarten, welcher wegen seines alljährlich reichen Obstertrags sich ganz besonders auszeichnet. Niemand wußte, warum gerade dieser Garten, dessen Lage durchaus nicht besser war wie andere, Jahr für Jahr reichlichere Ernten ergiebt als die übrigen, und alle Nachbarn sahen mit Neid auf den Obstsegen der begünstigten Obstpflanzung. Da bemerkte ich zufällig im Herbst den Besitzer des Gartens einmal fleißig mit einigen Leuten in seinem Garten arbeiten und es interessirte mich zu beobachten, was da geschah. Ich sah, wie diese Leute um alle Bäume herum einen großen Kreis Erde, etwa 30 Centim. tief und breit, ausgruben, dieselbe wegfuhren und anderen Boden zubrachten. Mein Interesse stieg und erfuhr ich von dem Besitzer, daß diese Arbeit des Wechselns des Bodens alle 2 Jahre vorgenommen werde, jedoch nicht in der Art, daß nach je 2 Jahren die vorher hergebrachte Erde wieder weggefahren wurde, sondern wie folgt: Nachdem je nach dem Umfang des Baumes der erste Kreis Erde in einer Entfernung von 2—3 Meter vom Stamm in angegebener Tiefe und Breite ausgehoben worden und alle bei dieser Arbeit verletzten und abgestochenen größeren Wurzeln mit einem Messer glatt geschnitten waren, wurde gute Composterde in diesen Graben eingefüllt. Die Folge dieser Operation war, daß sich an den verletzten Wurzeln eine ganze Anzahl neuer, kleiner Saugwurzeln bildete und diese zur Ernährung des Baumes und speciell zur Bildung von Fruchtknospen viel beitrugen. Die ausgefahrene Erde wurde schichtenweise mit Mist auf große Haufen zusammengesetzt, ein öfteres Begießen und Umstechen derselben machte die Erde bis nach Verlauf von 2 Jahren vortrefflich und dann begann von Neuem die Arbeit der Düngung. Anstatt aber die vor 2 Jahren ausgehobene Erde auszuheben, verschiebt man den Kreis und legte ihn dicht an den äußeren Rand des vorjährigen, so daß nunmehr wieder ein solcher Graben mit Compost gefüllt werden konnte. Das Resultat dieser, wenn auch etwas kostspieligen Arbeit war staunenswerth. In dem Compost bildeten sich ganze Büschel von Faserwurzeln und nicht allein von der Seite her, sondern auch von unten drängten sich die Wurzeln hervor, um hier reiche Nahrung zu suchen und zu finden."

Gleich nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt war, machte ich im Kleinen Versuche und habe, nachdem ich nach Jahresfrist solche eingefüllte Composterde untersuchte, ganze Büschel von feinen Faserwurzeln in voller Lebensthätigkeit gefunden, so daß ich über diesen Erfolg sehr überrascht war. Mischt man nun dieser Composterde noch etwas Holzasche, Kalk oder Bauschutt bei und giebt dadurch dem Boden die ihm sonst fehlenden und für das Gedeihen der Bäume so sehr nothwendigen alkalischen und phosphorsäurehaltigen Nährstoffe, so wird die Wirkung noch bedeutend vergrößert. Diese vorzügliche Methode der Düngung und Bodenverbesserung dürfte sich besonders auch da empfehlen, wo die Bäume auf schlechtem Untergrund stehen; ferner bei unseren Formbäumen des Kernobstes, welche nicht tragen wollen, sondern nur in Holz treiben, andererseits bei solchen, die auf Zwergunterlage stehen und sich durch zu große Fruchtbarkeit überlebt haben. Kurzum, wo man dieses Verfahren auch anwenden wird, es wird von dem besten Erfolg begleitet sein und ich nehme daher keinen Anstand, es allen Gartenfreunden bestens zu empfehlen.

Gegen das tiefe Eindringen des Frostes in den Boden,

wodurch den Obstbaumwurzeln die Möglichkeit benommen ist, aus der Tiefe des nicht gefrorenen Bodens Wärme aufzunehmen und diese den oberirdischen Theilen zuzuführen, wird bekanntlich ein sorgfältiges Auflockern desselben im Herbst in der unmittelbaren Nähe der Bäume, also der sogenannten Baumscheibe, dringend empfohlen. Die gelockerte Erde enthält immer kleinere oder größere Lufträume, eingeschlossene Luft ist aber bekanntlich ein sehr schlechter Wärmeleiter; daher wird der Frost in gelockerten Boden nie so tief eindringen können, als in nicht gelockerten.

Aber wir können auch directe Schutzmittel anwenden, indem wir, jedoch erst nach den ersten Fröstlen, Lohe, Reste von Hanfstengeln oder sonstige lockere Materialien, wie auch z. B. umgekehrte Rasenstücken, auf die Baumscheiben auflegen, wodurch das weitere Eindringen des Frostes verhütet wird. Bei jungen Bäumen, die erst gepflanzt oder erst einige Jahre im Boden stehen, dürfte wohl nichts besser sein, als um den Stamm herum, im Durchmesser eines Meters, Erde anzuhäufeln, welche natürlich im Frühjahr wieder entfernt werden müßte.

Dieser Schutz für die Wurzeln der jüngeren Bäume ist sehr wichtig, denn fast überall sind gerade die in den letzten Jahren erst gepflanzten, noch weniger tief eingewurzelten Bäume sehr stark durch den Frost beschädigt worden.

Es darf wohl kaum erwähnt werden, daß, wo sich überschüssige Nässe im Boden befindet, diese jedenfalls durch Drainiren entfernt werden müsse, sowie daß überhaupt die angegebenen Schutzmittel nur bei einem normalen Stand der Bäume und bei rationeller Cultur derselben von Erfolg sein können.

Gehen wir nach diesen Schutzmitteln für die Wurzeln auf den Schutz des Stammes unserer Bäume über, so ist zunächst zu bemerken, daß der Stamm durch die Fröste in zweifacher Weise verletzt werden kann. Die meisten Schäden finden wir an der mittägigen Seite des Baumes und zwar oberhalb der Schneedecke. Es ist die niedrig stehende, daher den senkrechten Stamm stark local erwärmende winterliche Sonne, welche an dem Erfrieren auf dieser Seite schuld ist. Durch diese Erwärmung, welche besonders an den Nachmittagen stärker war, wurden an dieser Stelle die unter der Rinde abgelagerten Reservestoffe gelöst und flüssig gemacht und der nun in der Nacht folgende starke Frost mußte daher schädlich einwirken, es bilden sich dann Frostplatten, oft auch Frostrisse. Gegen dieses locale Erfrieren giebt es ein vortreffliches Schutzmittel, nämlich das Bestreichen mit Kalk, welchen man, um ihn länger haftend zu machen, mit Rindsblut vermischt und etwas Lehm zufügt.

Ein zweiter Umstand ist aber noch bei dem Erfrieren der Stämme in Betracht zu ziehen: Der Frost wirkt nämlich auf die äußere Rindenschicht, die Borke außerordentlich zusammenziehend; diese zerdrückt in Folge dessen förmlich die darunter liegenden lockeren Zellen der inneren Rindenschichten, indem diese nach innen auf das Holz, welches nicht nachgiebt, energisch aufgepreßt werden. Solches findet mehr an der Nordseite und Nordostseite statt, denn gerade die kalten Nordostwinde wirken hier besonders schädlich. Da, wo unsere Obstbäume den starken Windströmungen ausgesetzt sind, kann nur ein Umbinden der Stämme mit Schilfrohr oder Tannenzweigen einigen Schutz bieten.

Vermischtes.

Leipzig, 22. October.

*— **Lauchhammer, vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Werke.** Die Zusammenstellung der Abschlüsse aller Werke ergiebt dem Berichte pro 1881/82 zufolge nach Tilgung der aus dem Vorjahre herrührenden Unterbilanz von 134,092 ℳ einen Nettoüberschuß, dessen Betrag von 81,540 ℳ nach Beschluß des Aufsichtsrathes und der Direction auf neue Rechnung vorgetragen worden ist. „Im Beginn des neuen Jahres gestattet der Gang des Betriebes die Versicherung, daß derselbe im weiteren Fortschritt verbessert, und der Letztere wiederum sowohl in der Höhe der Production als auch in der Ermäßigung der Herstellungskosten zu erkennen sein wird."

*— Nach dem Fahrplan vom 15. October 1882 sind auf den sächsischen Staatsbahnen nachstehende Linien in Secundärbetrieb:

A. Normalspurige.

1.	Rochlitz-Penig	29.7 Klm. Länge,	Fahrz. 20 Klm. pr. St.
2.	Limbach-Wittgensdorf	6.4	20
3.	Weipert-Annaberg	19.9	15
4.	Pockau-Olbernhau	10.6	15
5.	Großbothen-Wurzen	25.2	25
6.	Elsterwerda-Riesa	38.6	30
7.	Pirna-Berggießhübel	14.9	20
8.	Wüstenbrand-Oelsnitz	13.2	20
9.	St. Egidien-Stollberg	19.5	20
10.	Altenburg-Zeitz	25.3	25
11.	Gaschwitz-Meuselwitz	27.8	20
12.	„ Plagwitz	9.8	15
13.	Zwota-Klingenthal	8.0	15
14.	Niederschlema-Schneeberg	5.2	15
15.	Herlasgrün-Falkenstein	22.1	15—25
16.	Neustadt-Dürrröhrsdorf	16.1	20

B. Schmalspurige.

17.	Hainsberg-Dippoldiswalde	14.4	20
18.	Dippoldisw.-Schmiedeberg	6.7	15
19.	Saupersdorf-Wilkau	10.0	15

* **Berlin,** 21. October. Im Zusammenhang mit der heutigen Generalversammlung der Berlin-Dresdner Bahn wurde heute vielfach auch die Frage discutirt, ob nicht eine baldige formelle Verstaatlichung zu erwarten sei, und ob nicht bei dieser Gelegenheit wenigstens für die Stammprioritäts-Actien noch irgend ein Gewinn werde erzielt werden können. Wir möchten in dieser Beziehung nun kritisch bemerken, schreibt die „B. B.-Z.", daß gerade an der Berlin-Dresdner Bahn und die Verstaatlichung von preußischer Seite ausgeschlossen zu sein scheint, da nach dem bekannten sogenannten Lübecker Urtheilsspruch die sächsische Regierung für den Fall eines Verkaufes der Bahn jedenfalls ein Vorkaufsrecht auf das Stück von Liebenwerder bis Dresden besitzt, während jetzt der preußische Staatsbetrieb bis Dresden selbst reicht. Um hierin keine Aenderung eintreten zu lassen, wird voraussichtlich an einen Ankauf der Bahn seitens des preußischen Staates (natürlich) nicht gedacht werden können.

*— **Einem der unglücklichen Inhaber von Verkaufsstellen der Straßburger Tabakmanufactur, L. Gerstner in Braunschweig,** hat die Gnade Sr. Majestät dazu verholfen, daß ihm die von der Manufactur mit Beschlag belegte Caution von 4000 ℳ zurückerstattet worden ist. Gerstner hatte für 30,000 Mark Waaren bezogen und auch bezahlt; er mußte vertragsmäßig noch für 20,000 ℳ beziehen, fand jedoch keine Abnahme für die Waare und gerieth in die Lage, seine Zahlungsunfähigkeit anzeigen zu müssen. Die Direction der Tabakmanufactur behielt nun jene Caution zurück, weil G. den im Vertrage vereinbarten Absatz nicht erzielt hatte. Der Kaufmann Braun in Münster, gleichfalls Inhaber einer Verkaufsstelle der kaiserlichen Tabakmanufactur, der von der traurigen Lage seines Collegen erfuhr, wandte sich mit dessen Zustimmung an die Gnade des Kaisers, und zwar, wie bemerkt, mit Erfolg. Hoffentlich wird dieser Fall dazu beitragen, daß die Direction der Tabakmanufactur solchen Kaufleuten gegenüber, welche durch die eigenthümliche Art der abgeschlossenen Verträge und die Beschaffenheit der gelieferten Waaren in Schaden gerathen sind, nicht sofort „auf ihrem Schein besteht". Als eine auffallende Thatsache wird uns mitgetheilt, daß die Direction durch ein Circular vom 15. August d. J. anzeigte, daß sämmtliche Cigarren auch ohne Firma geliefert würden. Auf höhere Anordnung wurde freilich dieses Armuthszeugniß, welches die Manufactur den eigenen Waaren ausstellte, zurückgenommen; indessen bestehen noch Verträge, in welchen den Inhabern von Verkaufsstellen ausdrücklich zugesagt wird, daß ihnen sämmtliche Cigarrensorten ohne die Firma der Manufactur geliefert werden sollen. Die Direction wird also, wenn sie der Verlegung ihrer Waare dazu ein Ende machen will, den Versuch machen müssen, diese Verträge auf gütlichem Wege aufzulösen. (K. Z.)

*— **Die Handhabung des Reichsstempelgesetzes** vom 1. Juli d. J., so schwierig die Auslegung desselben auch sein mag, hat nach der „B. B. Z." in Bezug auf das Strafverfahren eine gewisse Erleichterung insofern geschaffen, als für die meisten Uebertretungen die ersten Instanzen sowohl im gerichtlichen, wie im Verfahren bei den Verwaltungsbehörden competent sind. Es werden deshalb die meisten Gesetzescontraventionen entweder bei den Amtsgerichten oder bei den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern erledigt werden können, da die letzteren auch zur Festsetzung von Ordnungsstrafen selbst in denjenigen Fällen competent sind, in welchen die Defraudationsstrafe den Betrag von 150 ℳ übersteigen würde. Die von 3 bis 10 ℳ festzusetzenden Ordnungsstrafen beziehen sich nach §. 23 des vorcitirten Gesetzes auf Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften desselben oder gegen die zu dessen Ausführung erlassenen Bestimmungen, welche in demselben mit keiner besonderen Strafe belegt sind. Namentlich sollen auch nach neuerlich ergangener authentischer Interpretation die Hauptzoll- und Hauptsteuerämter zur Festsetzung von Ordnungsstrafen zuständig sein, wenn der Angeschuldigte nachweist, daß eine Steuerhinterziehung nicht habe verübt werden können oder nicht beabsichtigt gewesen sei. Auch auf diese Straffälle soll sich die Befugniß der Hauptamts-Dirigenten zur Niederschlagung von Anklagen erstrecken, wenn es sich nicht um mehr als die Umgehung von 3 ℳ Gefälle handelt. Es liegt also immerhin bei Versehen oder erwiesenen Irrthümern, vorausgesetzt daß die Gefälle nicht mehr als 3 ℳ Reichsstempelabgabe ausmachen, in der Competenz der Hauptamts-Dirigenten, von einer Strafsetzung gänzlich abzusehen.

*— **Deutsche Patria in Berlin.** Die „Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig", der gewiß Niemand in diesem Falle eine Concurrenzfurcht wird unterstellen wollen, äußert sich in ihren Mittheilungen an ihre Vertreter über das genannte Unternehmen folgendermaßen: „Falls das Unternehmen wirklich zu Stande kommen sollte, was wir bezweifeln möchten, so vermögen wir ihm ein günstiges Prognostikon nicht zu stellen. Hat schon jedes junge Lebens-Versicherungs-Institut erfahrungsmäßig ganz außerordentliche Hindernisse zu überwinden, bevor es in den Hafen einer gesicherten Existenz einlaufen kann, so ist es um das Schicksal einer Gesellschaft, welche als Nachfolgerin eines verkrachten Unternehmens in das Leben tritt, und welchem man bei dem seiner Entstehung anhaftenden Odium überall mit einem nicht unberechtigten Mißtrauen begegnet, doppelt traurig bestellt. Es ist kaum anzunehmen, daß sich von den deutschen Versicherten der Wiener Patria viele herbeilassen werden, der deutschen Patria beizutreten. Ein gebranntes Kind scheut nun einmal das Feuer. Von den vorhandenen Patria-Versicherten werden vielmehr diejenigen, welche noch gesund und aufnahmefähig sind, zum größten Theil ihr Heil bei solchen Anstalten suchen, welche ihnen Garantie dafür bieten, daß sie nicht zum zweiten Male Schaden erleiden und für das neue Institut dürften mithin nur solche Versicherte der Patria in Frage kommen, welche wegen schlechter Gesundheitsverhältnisse anderweit nicht mehr versichern können." — So richtig wie dieses kurze Urtheil erscheint, so wenig ist es ermuthigend, weder für Capitalisten, ihr Geld hineinzustecken, noch für die erwähnten Versicherten der Wiener Patria, ihr Schicksal einem Experimente zu unterstellen, das voraussichtlich mit einem argen Mißerfolg enden wird. (Berl. Act.)

*— **Berlin-Dresdner Eisenbahn.** In der abgehaltenen General-Versammlung wurde dem Aufsichtsrath zunächst Decharge ertheilt. Bei den darauf vorgenommenen Ergänzungs-Wahlen wurden an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder, Herren Rittergutsbesitzer Liebermann in Kolzwiese und Regierungsrath a. D. Windmüller in Charlottenburg, die Herren Consul Ed. Freiherr v. d. Heydt und Dr. Georg Siemens (Deutsche Bank) in den Aufsichtsrath gewählt.

Dortmund, 19. October. Die Rohproduction der Eisenhütten des Dortmunder Oberbergamtsbezirks betrug pro III. Quartal 1882 einer officiellen Zusammenstellung zufolge: 255,156 To. Roheisen gegen 246,807 To. im II. Quartal 1882 und 219,380 To. im III. Quartal 1881; ferner 144,139 To. Schweißeisen (Walzeisen rc.) gegen 138,991 To. im vorhergegangenen Quartal und 122,856 To. im III. Quartal des Vorjahres; endlich 253,093 To. Flußeisen (Stahl rc.) gegen 244,119 To. im II. Quartal d. Jahres und 219,033 To. im III. Quartal des Vorjahres.

*— **Von der Solinger Eisen- und Stahlindustrie** lauten die Berichte je nach dem Absatzgebiet, welches das einzelne Etablissement hat, sowie nach Art und Qualität der Waaren, welche es fabricirt, verschieden. Während die einen das Resultat ihres Geschäftsbetriebes als zufriedenstellend bezeichnen, wird von anderer Seite über ungenügende Aufträge und im Zusammenhang hiermit über geringen Verdienst geklagt. Die Preise sind noch immer sehr gedrückt, während die Arbeitslöhne sich ziemlich auf derselben Höhe gehalten haben, welche sie in den früheren guten Geschäftsjahren hatten. Nach Frankreich und Oesterreich wurde das Geschäft in der letzten Zeit etwas lebhafter, was durch die Befürchtung, daß die Eingangszölle für Solinger Waaren nach diesen Ländern demnächst erhöht werden möchten, veranlaßt wurde. Nach den anderen Ländern war das Geschäft recht schleppend und namentlich wurden von Amerika, welches in den Vorjahren zu viel gekauft hatte, wenig Aufträge gegeben. In Deutschland selbst decken die Geschäfte nur den dringendsten Bedarf und beschränken sich noch mehr, wie dies bisher der Fall gewesen ist, auf die billigeren Qualitäten.

Reichenberg, 21. October. Eine Versammlung der Industriellen und Gewerbetreibenden von Friedland und Umgebung sprach sich für die gänzliche Aufhebung des Appreturverkehrs aus. Der Friedländer Gewerbeverein erstattete in diesem Sinne ein Gutachten an die hiesige Kammer.

*— **Prag-Duxer Eisenbahn.** Ueber das nunmehr vom österreichischen Ministerium genehmigte Sanirungsproject berichtet die Wiener „Pr." folgende Einzelheiten: Der Staat hat sich bekanntlich das Recht vorbehalten, die Prag-Duxer Bahn vom 1. Januar 1886 ab in Staatsbetrieb zu übernehmen und gewährt hierfür den Actionairen eine Ertragsgarantie. Dieselbe beginnt jedoch erst vom 1. Januar 1887 ab. Für dieses Jahr wird das zu garantirende Erträgniß berechnet nach dem Durchschnitte der Erträgnisse der Jahre 1885 und 1886 unter Hinzurechnung eines Zuschlages von 10 Proc. Dieser Zuschlag vermindert sich successive bis zum Jahre 1894 auf 6 Proc. Das für das Jahr 1894 garantirte Erträgniß bleibt für die Zukunft unveränderlich, natürlich aber nur bis zum Zeitpunkte der Einlösung der Bahn durch den Staat. Für den Fall der Einlösung ist den Actionairen ein Jahreserträgniß von 1.41 Millionen Gulden vom Staate garantirt. Für den Fall der Einlösung der Prag-Duxer Bahn durch den Staat verbleibt der Reservefonds den Actionairen, wogegen der Staat für die etwaigen Schulden der Gesellschaft in keiner Weise aufzukommen hat. Der Staat verzichtet im Falle der Einlösung auf die Rückzahlung der etwa geleisteten und bis dahin nicht zurückgezahlten Staatsvorschüsse. Die Regierung bewilligt der Prag-Duxer Bahn die Aufnahme eines Prioritäten-Anlehens von fünf Millionen Gulden Gold unter Zugestehung der Stempel- und Gebührenerleichterung, so wie der Befreiung von der Einkommensteuer für die Dauer von 10 Jahren vom Tage der neuerlichen Concessions-Ertheilung für die Linie Klostergrab-Mulde. Der Erlös des Anlehens wird verwendet: a. zur Rückzahlung der schwebenden Schulden der Gesellschaft, und zwar: 1) des Staatsvorschusses im gegenwärtigen Betrage pro 722,280 fl., 2) der Forderungen der Firma Ringhoffer pro 508,490 fl., 3) der Nachtragszinsen von diesen beiden Schuldposten pro 23,283 fl., 4) der Refundirung der dem Betriebe entnommenen Gelder für die Herstellung der Localbahn Zionitz-Holzogen per 140,000 fl., 5) der Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln per 90,000 fl., 6) der mit der Emission der neuen Titres verbundenen Kosten per 30,000 fl., 7) der Baukosten für die Linie Klostergrab-Mulde, welche auf 2.41 Millionen Gulden reducirt wurde, endlich 8) der Interessalzinsen für die Prioritätenanleihe während der zweijährigen Bauzeit per 400,000 fl., zusammen also 4544 Millionen Gulden.

Wien, 21. October. (Fr. Z.) In heutiger Sitzung des Verwaltungsrathes der Albrechtbahn wurde nach lebhafter Debatte die Beschlußfassung über den Antrag der Betriebsverwaltung, zur Reconstruction der durch Hochwasser beschädigten Brücken den Specialreservefonds heranzuziehen, vertagt. Zusehender traten die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrathes diesem Antrage entgegen.

*— **November-Coupon in Oesterreich-Ungarn.** Nach einer Zusammenstellung des „N. W. T." beträgt der am 1. November fällige Coupon der österreichisch-ungarischen Fonds gegen 32 Millionen Gulden, wovon etwas mehr als der dritte Theil auf die Staatsrente entfällt. In Papier sind 26.65 Mill. fl. zu zahlen, in Silber 3.10 Mill. fl., in Gold 1.75 Mill. fl.

*— **Eisenbahn-Congreß.** Vom internationalen Eisenbahn-Congreß in Bern sind bisher folgende Nachrichten eingelaufen: Eröffnet wurde die Conferenz am 16. d. M. durch eine Rede des Schweizerischen Bundesraths Welti, in der er zunächst die Genugthuung des Bundesraths über die gute Aufnahme, welche die Einladung der Schweiz bei den auf der Conferenz vertretenen Regierungen gefunden habe, zum Ausdruck brachte und sodann kurz der zu erstrebenden Vereinbarungen gedachte. Die Vereinbarungen, welche wir anstreben, bemerkt der Redner, werden geeignet sein, den internationalen Verkehr und die commerciellen Beziehungen unter den verschiedenen Nationen in ganz erheblicher Weise zu fördern. Gleichzeitig werden diese Vereinbarungen noch von anderer höherer Bedeutung sein. Die Millionen Reisenden, welche ihr Leben der Eisenbahn anvertrauen, haben ein Recht, von den Regierungen zu verlangen, daß kein Mittel vernachlässigt werde, welches die Kunst und die Erfahrung bietet, um die Sicherheit der Transporte zu vermehren und zu vervollkommnen. Unter diesen Mitteln ist die Einheit gewisser Theile des Materials der Eisenbahnen von größter Bedeutung. Diese Bedeutung ist es auch, welche zum Voraus unseren Arbeiten den Erfolg sichert. — Hierauf erfolgte die Wahl des Bureaus, welches wie folgt zusammengesetzt ist: Bundesrath Welti als Präsident, Ober-Regierungsrath Streckert als erster, Ober-Ingenieur Lunt als zweiter Vicepräsident, Janner, Secretair Huguenin, Control-Ingenieur des Schweizerischen Eisenbahndepartements, als Secretair bestellt. Hierauf beschloß die Conferenz eine Commission zu ernennen, welche die vorliegenden Projecte und Vorschläge einer Sichtung und Besprechung unterziehen und alsdann über die Ergebnisse ihrer Prüfung Bericht erstatten soll. Diese Commission wurde aus je drei Abgeordneten eines jeden der vertretenen Staaten bestellt, mit Ausnahme von Ungarn, das nur zwei Vertreter hatte. Nach erfolgtem Commissionsbericht trat die Conferenz am 17. in die allgemeine Berathung ein.

Paris, 21. October. Auf die am 24. d. M. zur Subscription gelangenden 5proc. garantirten Obligationen der Transkaukasischen Eisenbahn laufen schon jetzt zahlreiche Zeichnungsordres ein. Man erwartet Ueberzeichnung; es wurden bereits 3 Frcs. Prämie bewilligt.

*— **Frankreichs schwebende Schuld.** — Die schwebende Schuld Frankreichs belief sich am 1. Januar 1816 auf 201,184,127 Francs; zu Anfang des Jahres 1844 war sie mit 518,664,709 Fr. bereits auf den doppelten Betrag dieser Summe gestiegen und hatte sich im Jahre 1866 mit 785,508,093 Fr. mehr als verdreifacht. Seit dem Jahre 1871 stellte sich die schwebende Schuld am 1. Januar der einzelnen Jahre wie folgt:

1871 auf	961,119,962 Fr.	1877 auf	1,084,391,386 Fr.
1872 „	1,090,763,177 „	1878 „	1,101,878,683 „
1873 „	1,326,512,188 „	1879 „	1,191,901,474 „
1874 „	1,157,783,383 „	1880 „	968,412,900 „
1875 „	1,021,891,739 „	1881 „	1,061,679,800 „
1876 „	1,359,807,735 „	1882 „	1,187,019,030 „

Den höchsten Stand hatte die französische schwebende Schuld also am 1. Januar 1876 erreicht, wo sie mehr als das Fünffache des Standes vom 1. Januar 1816 betrug, während sie am 1. Januar 1882 auf das 4½fache dieses Standes zurückgegangen war.

Petersburg, 21. October. Bei den Bankinstituten und auf den Handelsämtern liegen zahlreiche Voranmeldungen auf die Dienstag zur Subscription gestellten 5proc. garantirten Transkaukasischen Eisenbahn-Obligationen vor.

*— **Berechnung des Metallrubels bei der Verzollung von nach Rußland eingeführten Waaren.** Die große russische Eisenbahn-Gesellschaft bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die internationale Agentur in Wirballen vom 16. October 1882 ab bei Erlegung von Zöllen für durch sie zu vermittelnde Waaren den Metallrubel mit Creditrubel 1 und 58 Kopeken berechnen wird.

*— **Rumänische Rente.** Das von der Direction der Berliner Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt verhandelte Geschäft wegen Uebernahme eines Betrages von 50 Millionen amortisirbarer 5procentiger Rumänischer Rente ist perfect geworden und in Bukarest ratificirt. Das Bankhaus Rothschild ist also nunmehr auch als Banquier des jungen Königreichs Rumänien eingetreten.

S. Die neue englisch-canadische Dampfergesellschaft, deren Schiffe den Verkehr zwischen Montreal und New-Castle-on-Tyne vermitteln soll, verfügt jetzt über 9 Schiffe mit einem Gehalt von 25,000 Tonnen. — Die neuesten Nachrichten aus Pittsburg lassen den großen Streik der Eisenarbeiter, der 116 Tage gedauert hat, als unmittelbar bevorstehend erscheinen. Die Streik-Gesellschaft hat nämlich beschlossen, ihre Forderungen vom 1. Juni zurückzunehmen. — Eine neue Dampferlinie zwischen Baltimore und Barrow in Furneß ist im Begriff, ins Leben zu treten. Dieselbe geht von der Baltimore-Ohio-Bahn aus und sollen die jedesmal ankommenden Dampfer unmittelbaren Anschluß an diese Bahn erhalten. Es ist bei dieser Dampferlinie besondere Rücksicht auf den Transport von lebendem Schlachtvieh genommen.

Post- und Telegraphenwesen.

Hamburg, 21. October. Postsendungen nach der Westküste von Afrika. Am 27. October wird der C. Woermann hierselbst der Postdampfer „Professor Woermann" nach der Westküste von Afrika expediren. Das Schiff, welches Madeira, Monrovia, Grand Bassa, Sinoe, Cap Palmas, Porto Seguro, Little Popo, Grand Popo, Lagos, Cameroons, Eloby, Gaboon, Cabenda, Congo River, Maculla, Ambrizette, Mussera, Kinsembo und Ambriz anlaufen und am 16. December am Endpunkte der Reise eintreffen wird, bietet eine günstige Beförderungsgelegenheit für Briefe nach Westafrika und soll zur Versendung derjenigen Briefsendungen nach den vorgenannten Plätzen benutzt werden, welche die Bezeichnung „über Hamburg" tragen. Die Schlußzeit für diese Post tritt bei dem Postamte 1 hier (Poststraße) am 26. October 8 Uhr Abends ein.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 20. October eingetragen:

Der Uebergang der hiesigen Firma Törffling & Franke auf Herrn Friedrich Otto Göhe hier. — Daß die Inhaberin der Firma „J. Hulbe (verw. August Frenzel)", Antonie Ida Hulbe, nach erfolgter Verehelichung den Familiennamen Wolf führt. — Daß Herr Franz Theodor Barthen aus der hiesigen Firma Grünthal & Barthen als Mitinhaber ausgeschieden ist und der nunmehrige alleinige Inhaber dieser Firma künftig W. B. Grünthal firmirt. — Der Uebergang der hiesigen Firma R. Heßling auf Herrn Paul Heßling hier und Frau Mathilde verehel. Heßling geb. Otto als Procuristin. — Firma Carl Petersen in Leipzig (Neumarkt Nr. 41) und als deren Inhaber Herr Carl Heinrich Petersen daselbst.

Landwirthschaftliches.

W. Posen, 21. October. (Original-Correspondenz.) Ueber einen Anbauversuch mit Sandwicke (Vicia villosa), ausgeführt von einem Landwirthe im Kreise Schrimm (Provinz Posen), haben wir Folgendes in Erfahrung gebracht: Die vom Professor Dr. Kühn in Halle übersandte Probe von 50 Gramm enthielt ca. 30 Gramm reine Sandwicken, gemengt mit Sommerroggen, wovon 1½ Pfund reiner Samen geerntet wurden. Als Versuchsparcelle diente eine leichte, sandige Stelle im Garten, auf der im Vorjahre Frühkartoffeln angebaut waren. Die Pflanzen, welche in den ersten vier Wochen auffallend wenig und schwach erschienen, entwickelten sich nach dieser Zeit aber um so mächtiger zu einer Höhe von 2—5 Fuß, wobei dieselben sich vornehmlich an den Sommerroggenstengeln in die Höhe rankten; allein schon Mitte Juli war ihr Gewicht so schwer geworden, daß sie die Sommerroggenstengel knickten und nun im dichten Wirrwarr auf den Beeten lagerten. Ein Entfernen des Unkrauts war nur in den ersten 6 Wochen erforderlich, später unterdrückten die Wicken dieses selbst. Anfangs Juli zeigten sich die ersten Blüthen und entwickelten sich bald an jedem Blüthenstengel 1 bis 5 Schoten, die durchschnittlich je 3—8 Körner enthielten. Ein Theil der Pflanzen, die weniger lagerten, beendete die Blüthenentwickelung etwa in 4—5 Wochen, der größere Theil dagegen aber erst nach ca. 8 Wochen, so daß dennoch reife Schoten und frische Blüthen an ein und derselben Pflanze beobachtet werden konnten; geerntet wurde gegen Mitte September.

Zahlungs-Einstellungen.

*— Kunst- und Handelsgärtner Otto Curio in Bernburg. — Ziegeleipächterin Marie Auguste verw. Hiller, in Firma: Auguste Hiller in Chemnitz. — Restaurateur Friedrich Herrmann Naumann in Dresden. — Kaufmann Carl Wilhelm Hugo Kütscher in Dresden, Inhaber der Firma: Hugo Kütscher daselbst. — Weinhändler C. Kahl, alleiniger Inhaber der Firma Kahl & Co. in Harburg. — Kaufmann Peter Brandenburg in Stralsund.

*— Wir lesen in der „Nat.-Ztg.": „In der Fabrikstadt Lodz ist neuerdings eine Handelskrisis ausgebrochen, welche den Bankerott mehrerer angesehenen Firmen zur Folge gehabt hat und in ihren unheilvollen Wirkungen noch weiter zu greifen droht." Das Blatt nennt leider keine Namen. — Die Firma Robert Petty & Co., Baumwollspinnerei in Bradford, hat ihre Zahlungen eingestellt. Passiva 30,000 Lstrl. à 40,000 Lstrl. Die Activa sollen beträchtlich sein. — John Jones and Sons, Eisenhütten- und Kohlengrubenbesitzer zu Dudley, Westbromwich und Wallsall, suspendirten. Passiva 76,000 Lstrl. (Fr. Ztg.)

Eisenbahn-Einnahmen.

*— **Dortmund-Gronau-Enschede-Eisenbahn.** Die provisorischen Einnahmen per 1. Januar bis 30. September d. J. betragen nicht 603,345 ℳ, sondern 781,124 ℳ und ergeben hiernach gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Plus von 56,027 ℳ.